

Rassauer Bote

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pf.,
 durch den Postträger 2,35 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Wintervergnügen.
 3. Nassauer Landwirt.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die beabgezeichnete Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 8 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Täglich 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 79. Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 5. April 1916. 47. Jahrgang.

Die Zeppelin-Geschwaderflüge über England.

Holland wehrt sich!

Bestignahme weiterer feindlicher Stellungen
 bei Douaumont.

764 Gefangene wurden eingebracht.

Ein 4. Zeppelinbesuch in England.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

Wien, 4. April. Amtlich wird verkündet:
 4. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitt der Hochfläche von Daberdo, bei Malborghet, am Col di Lana und in den Judicarien. Im Adamello-Gebiete besetzten unsere Truppen den Grenzraum zwischen Lobbia und Monte Auno.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Von der Westfront.

Die französische Militärkritik über unsere Fortschritte bei Verdun.

W. Bern, 4. April. Die jüngsten deutschen Erfolge vor Verdun haben den gewöhnlichen Ton der französischen Militärkritik auffällig verändert. Der Tenor weist bescheiden darauf hin, daß in Lanen, wo einer verteidigt und der andere angreift, der letztere zuerst immer im Vorteil sei. Der Frage, warum denn die französischen Truppen nicht auch einmal solche lokalen Erfolge davontragen, begegnet das Blatt, indem es sagt: Zweifellos muß unter Generalstab schwerwiegende Gründe haben, dem Feinde die Initiative des Angriffs zu lassen. General Verdot muß in einem Artikel im Petit Journal zugeben, daß man von der Einnahme des Dorfes Bour viel sprechen werde, weil der Name aus dem Gange der Schlacht bekannt sei. Dort liegt auch eine Gefahr, nämlich in moralischer Hinsicht, weil das Vertrauen erschüttert werden könnte. Es sei falsch, zu sagen, Dörfer hätten keine Bedeutung mehr, weil sie nur noch Ruinen seien. Ein Vorrücken um mehrere hundert Meter sei eine Sache von beträchtlicher Bedeutung. Oberstleutnant Roussel tröstet im Petit Parisien seine Leser damit, daß die Einnahme von Bour nichts Katastrophales habe. Die Deutschen hätten geduldet, zwischen den Ruinen von Bour und den eigentlichen Fortstellungen eine Verbesserung zu schaffen. Man solle nur auf die Führer und Soldaten vertrauen.

Die Kämpfe südlich der Feste Douaumont und am Caillettewald, von denen sowohl unsere als auch die französische Heeresleitung — die letztere bereits am 3. April — Kunde gibt, haben mit einem kräftigen Erfolg unserer tapferen Truppen geendet. An zweitägigen erbitterten Kämpfen gelang es, den Feind aus seinen letzten Verteidigungsanlagen zu werfen und das gewonnenen Gelände gegen wütende Gegenstöße der Franzosen zu behaupten. Daß der Feind ungeduldet aller Verluste immer wieder gegen unsere neuere Linie vorstieß, spricht für die Wichtigkeit unserer Erfolge. Nicht allein, daß wir unsere Stellungen hier in der nordöstlichen Ecke des ersten Verteidigungsquartiers von Verdun immer weiter in diesen Gürtel hineintreiben, wir gewinnen auch mit den Fortschritten im Caillettewald eine Stellung in der Nähe der westlich an Douaumont anschließenden Verteidigungswerke, die ja bis zur Maas hin immer noch in französischen Händen sind, und die sich schließlich in unsere Front Douaumont-Champroville vordrängen. Jeder Geländegewinn der Unseren in der Nähe dieser starken Verteidigungsstellungen mindert deren Stärke und Sicherheit, und darum müßte die Erreichung der Stämme vom 2. und 3. April, handelt es sich zunächst auch nur um eine Verbreiterung und Sicherung unserer Stellungen, als höchstbedeutend bezeichnet werden.

Der Caillettewald.

Graf, 4. April. (Ab.) Ueber die Bedeutung des Caillettewaldes, dessen westlichen Teil die Franzosen noch am Sonntag hartnäckig zu behaupten suchten, haben wir mit einer Sonotexte auch einige militärkritiker näheren Aufschluß. Das genannte Gebiet bildet die Vorstellung einer Anzahl nordwestlich aufrechter Batterien. Die bisher von den Deutschen noch nicht vollständig zum Schwächen gebracht worden waren. Erst sobald dies gelungen war, konnte die von den Deutschen ausgehende Feste Douaumont jenen Wert erlangen, der ihr als Ausfallstellung im Innern des

Deutscher Tagesbericht vom 3. April.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuer vorbereitung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste sowie im Caillette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen.

Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Walde verlorene Verteidigungsanlagen vergebens an.

Verteidigungssystem von Verdun zukommt. Bezüglich des deutschen Geländegewinnes zwischen Doucourt und Selbincourt wird trotz aller Versuche der französischen Hochkritik, dessen Wert herabzuwürdigen, zugestanden, daß ein von dort aus drohendes weiteres Vordringen des Feindes die Höhe 304 ernstlich gefährden könne.

Holland und die Entente.

London, 4. April. Wie das Reutersbureau aus amtlicher englischer Quelle erfährt, ist in den Beziehungen Englands und seiner Verbündeten mit Holland keine Veränderung eingetreten. Die Veranlassung zu den in Holland in Umlauf gerathenen sensationellen Gerüchten geben konnte. Keine feindliche Aktion gegen die Niederlande wurde ins Auge gefaßt und die Nachrichten, nach denen die Alliierten die Landung bewaffneter Streitkräfte auf holländischem Gebiete beabsichtigten oder planen sollen, entstehren der Verwirrung. Die von den Deutschen (?) in dieser Sache in Umlauf gebrachten Geschichten sind rein erfinden.

Die holländische Regierungserklärung.

W. Haag, 4. April. Die geheime Sitzung der zweiten Kammer hat bis 1/2 Uhr gedauert. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung hat die Regierung folgende Erklärung abgegeben:

Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Aufhebung der zeitweise Neutralität eine Vorbehaltsregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschluß, unsere Neutralität genau zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Veränderungen, sondern hat ihre Ursache in Daten (nämlich „sachlichen“), die eine Ausnahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befehligen lassen. Es wäre nicht im Interesse des Landes, über den Inhalt dieser Annahmen etwas mitzuteilen.

Forderungen Englands.

Aus dem Haag, 4. April. (Ab.) Wegen der wirtschaftlichen Forderungen Englands-Kaweben, wie versichert wird, Verhandlungen zwischen der englischen und der hollän-

dischen Regierung. Es heißt, Holland habe zunächst ein Entgegenkommen bezüglich des § 10 der Londoner Seerechtsverklärung verlangt. Die englische Antwort werde jedoch abgewartet u. soll der heutigen Scheinung der Kammer vorgelegt werden.

Die Ungeheuerlichkeit in aller Form.

W. Bern, 4. April. Das „Vernier Interferenz-Blatt“ schreibt unter der Überschrift „Vertiefung des Krieges wegen der Neutralen“ u. a.: Die Folgen des Pariser Rotes stellen sich für die Neutralen und ihr Bestehen höchst bedenklich heraus. England läßt den Artikel 19 der Londoner Seerechtsverklärung fallen, womit der Rechtszustand auf dem Meere ein Ende gefunden hat und die Neutralen demnach der Willkür der Kriegführenden ausgeliefert werden. Besonders für Holland und die nordischen Staaten bedeutet die neue Maßnahme einen empfindlichen Schlag gegen die Grundgesetze ihres Bestehens. Mit dieser Erklärung behalten sich England und Frankreich das Recht vor, die Selbsthaltung dieser Staaten vollständig von seinen eigenen Befehlen und Gutdünken abhängig zu machen. Damit ist auch jeder Schein von Beobachtung des internationalen Rechtszustandes und der Achtung der Selbständigkeit der Neutralen abgeschafft, u. der Zustand von Ungeheuerlichkeit, wie er seit langem in der Tat besteht, wird auch in der Form offen zugegeben.

Eine englische Pulverfabrik in die Luft geflogen.

London, 4. April. Der Munitionsminister gibt bekannt: Ende der Woche brach Feuer in einer Pulverfabrik in Kent aus. Von 12 bis 2 Uhr mittags fand eine Menne Explosion statt. Zweihundert Personen sind umgekommen.

Schlag auf Schlag.

Zwei Nächte hintereinander sind unsere Luftkrieger mit ihren selbständigen Schritten über England erlitten und haben aus dem Stahlbunde ihrer Bomben Tod und Verderben auf das feindliche Land gewirkt. Die erste Nacht blühten die deutschen Feuerwerke auf London und seine Umgebung hernieder, und dort, wo das Gehirn des britischen Weltreiches sitzt, wo die Höden zu-

ammenlaufen, an denen die Basen zum Berzweigungsstamme zusammengehalten werden, trachten die Donner der deutschen Bomben wie Bedrücker einer neuen Zeit. Die zweite Nacht galt der englischen Offiziere dem Industriegebiet am Tees-Raße, dessen größte Stocken und Middlebrough sind, Sodafabriken und Zinkfabriken, diese wahren Basen des modernen Krieges, dazu Hohenbauten, mit denen der englische Volk sich tatsächlich neue Kräfte aus den Erzeugnissen aller Erdteile zieht, wurden anderthalb Stunden dem Regen der deutschen Spreng- und Brandbomben ausgesetzt und werden zweifellos an vielen Stellen jetzt nur noch ein gewaltiges Trümmerfeld sein. Und die dritte Nacht: erschienen die fürchterlichen Gäste noch höher im Norden. Sie schütteten ihre Ladungen nieder auf die Ebene am Tyne-Raße, und die große Hauptstadt dieses Gebietes, New Castle, sah Tausende ihrer Fabriken u. Werkstätten in Aloumen und Rauch aufgehen. Dann zogen sie noch weiter gen Norden, und auch in Schottland loderten die Feuerbrände: Edinburgh und Perth, das große Industriegebiet englischen Unternehmungsgeistes am North of North, wurden heimlich von dem deutschen Nachtweber. Außerdem haben in dieser selben Nacht andere deutsche Luftschiffe abermals London heim gesucht, die Zockanlagen betreten und so die Herkornarbeit fortgesetzt, die in der Nähe zum Samstag beendeten wurde. Nun weiß man es in England: kein Teil des Landes, keine er nun im höchsten Norden oder im fernsten Westen, ist sicher vor den „Zeppelin“; keine Entfernung schützt mehr die Insel, auf der unerschöpfliche Schätze eine Heimat gefunden hat. Und keine Waffe hat man im Lande, um den Eindringling in den Rücken wirksam zu bekämpfen; denn die dritte Nacht wie die zweite, sind unsere Luftschiffe teil weise abgefeuert; und was verblüht es demgegenüber, daß in der ersten Nacht ein Schiff von den flüchtigen feindlichen Überflugern zum Opfer fiel? Die Engländer mögen die Lehre beherzigen, die diese drei Nächte ihnen erteilt: die deutschen Luftschiffe kommen immer häufiger, sie kommen immer tiefer in England hinein; sie kommen mit immer fürchterlicheren Waffen und sie lernen bei jedem neuen Besuche besser, wie sie den feindlichen Gegenmaßnahmen entgehen und ungeschädigt die heimliche Straße wieder erreichen können. Die Engländer sind es, die das Ende des fürchterlichen Krieges verhindern und proben, daß sie noch auf Jahre hinaus weiter kämpfen wollen. Nun wohl, sie mögen aus diesen vier Nächten aber auch lernen, daß die Fortsetzung des Krieges ihnen immer fürchterliche Ueberforderungen bringen wird — bis die „Heten der Welt“ endlich müde geworden sein werden.

Ein 4. Zeppelin-Besuch.

England hat seine vierte Zeppelin-Nacht in diesem Monat erlebt. Diesmal galt der Besuch unserer Marine-Luftschiffe wieder der Südküste, vor allem dem Hafen Great Harmonth. Der in der Grafstadt Norfolk gelegene Hafen sah wie das benachbarte Lowestoft schon wiederholt deutsche Luftschiffe. Im Frieden ohne militärischen Wert, haben diese Orte heute ihre besondere Bedeutung, weil sie an dem im Osten in die Nordsee vordringenden Teile der britischen Küste liegen und damit leichten Seetransporten des Feindes die Möglichkeit zu Anschlägen wie auch die Gelegenheiten, unterzuschleusen, gewähren. Unsere Luftschiffe verrichteten wiederum gute Arbeit, ohne daß sie irgendwelchen Schaden nahmen.

Edinburgh und New-Castle.

Edinburgh, bekannt als die Landesuniversität von Schottland, welche Kilometer nördlicher gelegen als Romel, ist Hauptzielpunkt des Angriffs gewesen, dann die verkehrsreiche Hafenstadt Leith südlich vom Hafen des North. Über dem eine der höchsten Erhöhen der Welt, 234 Meter lang, führt, 100 Meter über dem Hochwasserstand. In der Nähe, an der Südküste des North, liegt auch das von neulich erbaute Rosyth, das im Ausbau zu einem großen Kriegshafen beabsichtigt ist und derzeit einen großen Teil der britischen Flotte bergen soll. Nicht mehr in Schottland, sondern zum alten Romanisch Northumberland gehört New-Castle, das alte Novum Castrum, der Ausfallhafen des großen nordenglischen Steinkohlensiebels, das der Rhein-Roos an Luftung zerschleudert. Eine äußerst betriebsame Industrie-Gegend ist also durch unsere neuesten Luftschiff-Angriffen betroffen worden.

Kopenhagen, 4. April. Zu den letzten Luftangriffen schreibt das dänische Ekstrabladet: Der alte Graf Zeppelin feiert große Triumphe. Seine Luftschiffe haben die Probe bestanden. Englands Traum von der selbstbild Isolation ist durch die Zeppeline zerstört. England beherzigt das Meer; aber die Luft haben die Deutschen sich unternünftig gemacht. Und was schadet es, daß die deutsche Flotte nicht die englischen Küsten vernichten kann, wenn sie wiederholt Londons City aus der Luft bombardiert und das Weltberu trift.

Die Sechsmacht nach Entlastung.

Paris, 4. April. Bei der Gelegenheit der Pariser Konferenz hat zwischen Frankreich, Norwegen und Cadorna eine Besprechung über die militärische Lage bei Verdun stattgefunden. Norwegen forderte dringend die Aufstellung einer Reservearmee, selbst unter Aufstellung eines Reservelagerplatzes. Kadaner erklärte darauf, daß er nicht in der Lage sei, irgendwelche Reserven zu stellen. Inzwischen sollte sich die englische Front mit ihren eigenen Reserven etwas weiter ausdehnen. Dabin zielende Anordnungen wurden noch während der Besprechung an die Seeresleitung gebracht. Cadorna wiederholte seine früheren Erklärungen, daß er keine nennenswerten Streitkräfte abgeben könne. Man erwarte sich schließlich auf den Austausch einzelner Spezialtruppen. Nach dieser Ablehnung seiner Forderungen verlangte Kadaner, daß durch Maßnahmen an einem anderen Teile der Front der deutsche Druck auf Verdun abgeleitet werde. Vertreter der englischen Admiralität waren der Ansicht, daß eine englische Flottenaktion an der belgischen Küste deutsche Streitkräfte von Verdun abziehen würde. Da die notwendigen Befehle aber von der englischen Admiralität ausgehen müssen, machte Kadaner seine Forderung von der Zustimmung der Admiralität in London nach seiner Rückkehr abhängig.

Ein neutrales Urteil.

Ueber den Eindruck der Pariser Konferenz bei den Neutralen schreibt das „Berliner Tageblatt“ u. a.: Die Welt wird eine ganz andere sein, als die achtschicksalige Welt in Paris zu erwarten. Aus dem Saale, den seitens bis zum Siege der gemeinsamen Sache fortzuführen, werden wirklich Neutralen nicht das Bewußtsein der Kraft herauslesen, sondern werden wieder einmal an der Hand einer authentischen, nicht abzuwehrenden Kundgebung feststellen, welcher von den beiden Gruppen die Schuld zufällt, wenn der mörderische Krieg noch immer sein Ende nimmt. Seitens der neutralen Welt wird klar und deutlich gefaßt, daß sie zum Frieden bereit sind, wenn der Feind die militärische Lage anerkennt und das Friedenswort auspricht. Daß die Kontinenz der erwähnten Anführer auf deutscher Seite des Erfolges jeder verständigen Bemühen sein muß, daß die Ansprüche und Friedensbedingungen damit immer hörter werden müssen, daß niemand mehr berechtigt sein wird, den Deutschen Vorwürfe zu machen, wenn sie erst nur an die völlige Ausnützung ihres Sieges denken, ist wohl die zweite Lehre aus der Pariser Konferenz. Vor allem aber muß die Konferenz die als Verkäuser des Sieges gelten müßte, als Einzelhandlung der großen Schwäche der Entente-mächte wirken. Nach einem erst unglücklichen Krieg müssen die Alliierten erst gemeinsam nach einer Einheit der militärischen Aktion und in langen mühsamen Beratungen suchen, um endlich den Erfolg zu finden, der ihnen bisher beharrlich verweigert blieb. Ein kräftiger Eingehendnis der Unterlegenheit und Schwäche der Entente ist kaum denkbar. Nichts ist so sehr zur Veränderung der Geschlossenheit, Heiligkeit und absoluten Einheit der deutschen politischen und militärischen Leitung an als gerade die Pariser Konferenz; denn während man in der ganzen Welt das höhere Gefühl hat, daß die deutsche Politik und Seeresleitung genau wissen, was sie wollen, und über die Mittel verfügen, ihren Willen geltend zu machen, muß erst jetzt in einer bunten Verwirrung darüber gesucht werden, was die Entente-länder wollen, und nach Mitteln gesucht werden, um diesen unklaren, vielförmigen Willen zur Aktion zusammenzufassen.

Kriegsminister u. A. in Montenegro.

Aus dem I. u. f. Kriegsministerium wird und gemeldet: Kriegsminister Generaloberst Arar, von Petrovich ist am 31. März in Cetinje einetroffen und von den österreichisch-ungarischen Offizieren und Beamten sowie zahlreichen montenegrinischen Offizieren feierlich empfangen worden. General Milutin Petrovic, ein Halbbruder der Königin Milena, stellte die montenegrinischen Offiziere vor. Der Metropolitan Mitrofan hielt eine Ansprache, in der er seine große Freude über die Ankunft des Ministers ausdrückte und versicherte, daß das österreichisch-ungarische Militär-gouvernement in Cetinje alles Mögliche getan habe, um dem montenegrinischen Volke in allem zu helfen. Der Metropolitan hob mit Befriedigung hervor, daß die österreichisch-ungarischen Truppen vom ersten Tage der Besetzung ansetzten, sich gegen das montenegrinische Volk milde und freundlich benahmen hätten, wofür der Metropolitan dem Kriegsminister im Namen des montenegrinischen Volkes seinen Dank. Der Metropolitan schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Minister beim Kaiser und der österreichisch-ungarischen Regierung ein Zeugnis der warmen Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes sein werde. Der Kriegsminister versprach, dem Kaiser von der lokalen Stimmung und Dankbarkeit des montenegrinischen Volkes zu berichten. Arar, von Petrovich reiste am 1. April nach Skutari weiter.

Die Seeblockade über England.

London, 4. April. Auslich wird mitgeteilt: Drei Luftschiffe näherten sich in der letzten Nacht der nordöstlichen Küste. Aus einem derselben die Küste, das andere landete am 31. März bei 18 Todesopfer u. unbeschädigt 100 Vermungete. Acht Beobachter wurden verletzt und ein anderer Brand in einer Mäkelwollfabrik verursacht. (Diese natürlich vollkommen unzureichende englische Meldung betrifft den zweiten Luftangriff auf England. Die Schrift.)

London, 4. April. Das Kriegsamt teilt am 2. April mit: Die Gesamtsumme der durch die Bombardierung in der Nacht vom 31. März hervorgerufenen Unfällefälle beläuft sich jetzt auf 13 Tote und 66 Verwundete. Ungefähr 200 Spreng- und Brandbomben wurden abgeworfen. Eine Kanelle, drei Wohnhäuser und zwei Gärten wurden zerstört bzw. teilweise beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. (??) Eine Anzahl englischer Arbeiter floh auf, um die Zerstörung zu vermeiden. Renton, Graubünden, der 6000 Fuß hoch liegt, lag am 9 Uhr 45 Min. abends einen Anschlag ungeschädigt 3000 Fuß über sich. Auf 9000 Fuß Höhe überflog er den Javelin und griff ihn an, indem er ein Gas Bomben abwarf, von denen drei wie man glaubt, trafen um 10 Uhr abends überflog er ebenfalls ein Luftschiff und warf zwei weitere Bomben auf dessen Spitze. Brandbomben wurden mehrmals von Maschinenkanonen getroffen. Dies dürfte von dem Javelin gewesen sein, der ein Waldstein-

gewehr, Munition, einen Petroleumbehälter und Maschinenteile oberhalb der Chemiemündung abwarf.

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

Die Verschärfung der dazwischen Blockade.

Berlin, 4. April. Wie die „Reue Zürcher Zeitung“ berichtet, haben die amerikanischen Bankiers die Übernahme der russischen 100 Millionen Dollars-Anleihe abgelehnt, ebenso ist, wie verlautet, die englisch-französische Anleihe nicht zustande gekommen. Morgan und Strong haben nach New York zurück.

Die Verschärfung der dazwischen Blockade. Berlin, 4. April. In dieser Meldung wird das Wort Blockade, das in der Order in council vom 30. März zum ersten Male auftrat, wiederholt. England hat bisher bei seinen Blockaden gegen den deutschen Handel den Ausdruck Blockade vermieden und zwar deshalb, weil es die völkerrechtlichen Voraussetzungen für die Verschärfung der Blockade nicht erfüllen konnte. Um eine Blockade rechtsverbindlich zu machen, müssen die Häfen tatsächlich gesperrt werden, die Blockade muß effektiv sein, d. h. sie darf nicht nur auf dem Papiere stehen. Die deutschen Offiziere zu blockieren ist England nur nicht möglich; auch die Nordseehäfen, die es an sich schon eher blockieren könnte, haben bis jetzt verweigert auf eine solche englischer Blockade eingetretet. Aus Anlaß vor den deutschen U-Booten „verdrängt“ England auf die Verschärfung der völkerrechtlichen Blockade, nämlich auf ihre Effektivität, auf die Aufstellung einer Seestreitkraft, die die Russen zur feindlichen Küste tatsächlich führt. Bisher hat England in seinem Seemarekriege gegen Deutschland zwei Erklärungen erlassen. Die eine ist die im Dezember 1914 erlassene Erklärung der deutschen Nordsee als Kriegsgebiet; die andere ist das englisch-französische Rundschreiben vom Anfang März 1915, wonach die beiden Mächte, alle Waren, die Deutschen gehören, aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen, anhalten werden.“ In beiden Erklärungen ist, wie bekannt, der Begriff Blockade gänzlich nicht gebräuchlich worden.

Dieser beiden Erklärungen folgend, hat England alle Schiffe, die zwischen neutralen Häfen hin- und herfahren, anzuhalten und alle Waren, von denen es willkürlich anmahnt, sie könnten nach Deutschland gehen, beschlagnahmt. Die englische Regierung brach damit die Schimmung des Völkerrechts, daß die neutrale Flagge die feindliche Ware deckt. Der Eingriff der Neutralen blieb wirkungslos. Die amerikanische Note vom 5. November 1915, die am eingehendsten die Völkerrechtswidrigkeit des englischen Standpunktes nachweist, ist bis heute unbeantwortet geblieben. Durch die neueste Order in council wird auch das neutrale Schiff, nicht nur die Ladung weggenommen. Sie ist also in weitaus der Beziehung eine Verschärfung, einmal verfallt die Ladung, und der Wert des neutralen Eigentümers erlittet wurde, und dann wird jetzt auch das Schiff weggenommen. So glaubt England zwei Häfen mit einer Klippe zu schließen, es will die Einfuhr nach Deutschland auf ein Mindestmaß beschränken und unter Umständen die Besände seiner eigenen Flotte durch den Raub neutraler Schiffe wieder ergänzen.

Uns können die englischen Maßnahmen zunächst gleichgültig sein, da wir uns ja längst darauf eingerichtet haben, auf eigenen Füßen zu stehen. Getroffen wird lediglich der neutrale Handel. Es ist seine Sache, wie er sich mit der neuesten Ver-gewaltigung des Völkerrechts durch England abfinden wird.

Son der Besetzung des 15.

Son der Besetzung, 4. April. Der Bericht-erstattet eines Anführer des 15. Regiments meldet feierlich aus London über eine Unternehmung, die er mit den besetzten und gefangenen genommenen Offizieren und Mannschaften des 15. Regiments: Mit einigen Kollegen aus den anderen neutralen Ländern hatte ich Erlaubnis bekommen, der österreichischen Besatzung des ersten Redebell, der durch die englischen Besatzung gezwungen wurde, zu landen, einen Besuch abzustatten. Wir gingen nach Chatham, wo wir die drei Offiziere und 15 Mannschaften trafen, in einem Gebäude des Hauptquartiers, wo sie untergebracht waren, bis sie nach einem Internierungslager abgeführt werden sollten. Die ganze Besatzung des Redebell hatte 18 Köpfe betragen. Einer der Anführer ist ertrunken, als das Luftschiff ins Meer fiel. Zwei der Gefangenen waren leicht verwundet, der Kommandant hat leichte Kopfwunden davon getragen. Er erzählte uns, daß er vor dem Anlande den Befehl über einen deutschen Torpedoboot-Gezetter habe und daß er während des Anlandes Kommandant des Redebell geworden sei. Die englischen Offiziere im Hauptquartier erlaubten uns ruhig, mit den Deutschen zu sprechen. Die meisten waren noch ziemlich jung, zwischen 25 und 30 Jahren. Der Kommandant selbst ist 33 Jahre alt. Alle Männer sehen sehr gesund und kräftig aus, und die meisten scheinen der Marine an. Die Unternehmung war sehr erfolgreich gewesen. Sie erzählten uns, daß sie, sobald sie die englische Küste gesehen hätten, beschossen und dreimal getroffen worden seien. Das Luftschiff brach mitten durch und fiel aus acht-hundert Höhe ins Wasser. Sie gingen alle unter Wasser. Innerhalb einer Stunde wurden sie von britischen Torpedillenschiffen aufgefunden. Die Offiziere waren noch in ihren ledernen Uniformen und trugen Marineuniformen. Auch einige der Mannschaften trugen lederne Uniformen. Der Name des zweiten Offiziers ist Kühne. Er teilte uns mit, daß er vor dem Anlande in England gewesen sei. Als wir fragten, ob es für sie nicht traurig sei, missglückte Frauen und Kinder zu töten, sagte der Kommandant Breit-haupt: „Ne müßt nicht denken, daß wir einen Angriff unternehmen mit dem Ziel, Frauen und Kinder zu töten. Wir haben keinerlei Ziele. In dem deutschen Meer und in der deutschen Flotte wird es nicht einen Offizier an-treffen, der wünscht, Frauen und Kinder zu töten. Solche Dinge geschehen nur einmal im Kriege, ohne daß man dafür etwas kann.“

Der Seetrag und die Minensprengung.

London, 4. April. Der „Daily Mail“ (1000 Tonnen) ist verunglückt worden. Das Schiff war un-tersunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Meldung des Reuters-Bureaus: Der Post-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 3. April 1915: Deutsche und österreichische Truppen machen auf den Höhen des Colocacales 7000 Gefangene. Französische Flieger bei Wilhelm.

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

London, 4. April. Auslich wird gemeldet: Sonntag nacht bekundete die Redline die Küste Schottlands und die nördlichen und südlichen Großstädten und liehen Bomben fallen. (Die vorliegende ebenfalls wie üblich sehr lüdenhafte Meldung betrifft den erfolgreichen dritten Luftangriff auf England. D. Schrift.)

Sofales.

Limburg, 5. April.

Silbernes Geschäftsjubiläum. Der Dreizehnte in der Reihe der verdienten Jubilar-Jahrgänge der schwachen Kunst ist der Waldstein-leber Herr Joh. Wäch. der am 6. April auf eine gemessenhafte und recht heilige, einjährige Tätigkeit in der Limburger Bergbauverwaltung zurückblicken kann. Dem neuen Jubilar liegt in treuer Arbeit mit seinen Kollegen die Substanzierung für den Rastauer Felsen, welche Aufgabe er in erfolgreicher, ständigen Kampfe mit dem unermesslichen und bösen Drücksel-„Teufel“ bekämpft zu lösen stets eifrig und wacker bestrebt war. Als berühmter „Drückselkämpfer“ und ob seiner sonstigen schätzbaren Tüchtigkeit, so wie wegen seiner vorzüglichen arden Eigenschaften genießt Herr Wäch bei der Firma und den Kollegen volles Vertrauen, große Achtung u. Verehrung.

Das Eisenerze. Dieser Tage erhielt der Kautschuk Carl Schumacher, der an der Westfront steht, das Eisenerze. Er war lange Jahre in Diensten der Firma Beringer dahier.

Wohltätigkeitsabende des 2. Ad. Inf. Gr. Bat. Limburg XVIII. 27. In der Oberwiese, vom 2. bis 26. April, stehen den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend durch 4 vielversprechende Wohltätigkeitsveranstaltungen des 2. Ad. Inf. Gr. Bat. Limburg XVIII. 27, die zum besten des roten Kreuzes vom Kreis Limburg im Saale der „Alten Volk“ durchgeführt werden, gemütliche Abende bevor. Das vaterländische Volkstheater „Ammer selte druff“, Text von Hermann Keller u. Will Wolf, Musik von Walter Rollmann das in Berlin u. anderen Großstädten über 400 Aufführungen erlebte, wird uns an diesen Tagen mit seinem belebten Inhalt erfreuen. In liebenswürdiger Weise wurde vom Kreis des Kreises umarmt 2. Ad. Inf. Bat., das mit dem Kreistreue aus seinen Verbindungen des Kreises Rot linden helfen will, das Aufführungsrecht an den Veranstaltungen erteilt. Bedeutende Künstler vom Frankl, Schan-velhaus, vom Reuen-Dreier und Schumann-Deuter, vom Reuen-Dreier, sowie angehende Opernsänger und Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft haben, in unermesslichem Behreben die gute Sache unterstützend, die Rollen übernommen und verüben durch ihr Können eine volle Wirkung des überall mit großem Beifall aufgenommenen Stückes. Die Musik wird von dem 22 Mann starken Streichorchester der Kapelle unseres 2. Ad. Inf. Bat. ausgeführt. Das vaterländische Volkstheater „Ammer selte druff!“ ist in der kurzen Zeit seines Bestehens mit seinen leicht ins Ohr fallenden Weisen bereits Gemeingut unseres Volkes geworden. Erinnert sie hierbei nur an das Hütte-Wästelstück: „Der Soldat, der Soldat ist der höchste Mann bei uns im Staate“, oder „Nach Paris, nach Paris!“ Die Vorbereitungen an den Veranstaltungen sind schon in vollem Gange. Auch sind von heute ab Eintrittskarten, die, um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, auf 4 Auf-sührungen (Chermentau, den 21. April abends 7 Uhr, Dienstag den 25. April abends 8 Uhr u. d. abends 8 Uhr, sowie Mittwoch den 28. April abends 8 Uhr) verteilt sind, hierorts bei den Firmen:

Unabhängig Geir, Ang, Germania, Zigarettenfabrik Wilh. Hoff, Zigarettenfabrik Franz Müller, Zigarettenfabrik Carl Hoff

und in den auf den Plakaten kenntlich gemachten Stellen ansonst interessierten Druckereien erhältlich. Ebenso werden mitwirkende Damen unserer Stadt durch den Kartenverkauf den guten Zweck der Veranstaltungen, denen wir in jeder Weise ein volles Gutes wünschen, unterstützen.

Generaloberst von Wortsch. Wenige Tage früher als Giesborn, am 5. April, kann Kommandant von Wortsch den Tag befehlen, an dem sich kein Eintritt in das Meer und wie in das 1. Garderegiment am 1. April, am fünfzigsten Male führt. Wie Giesborn, so ist auch Wortsch von Geburt Seefahrer; und nachdem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant in die Seemarine ein. Er führte die Division in Weisse, des Kommandos in Breslau. Als er im Jahre 1911 in den Ruhestand trat, da blieb er im Gießerei von Wilsnis bei Breslau in der letzten Seemarine. Hier trat ihn der Ruf des Vorgesetzten: mit der höchsten Ehre wurde er in den Ruhestand versetzt, hat sie nach Breslau geführt und dort die Seemarine auf fremden Boden geführt eine oft betrübliche Uebermacht vertrieben. Als im Sommer 1915 das Gange ansetzte, da haben wir Wortsch als Führer einer Armeedivision, durch die Luft über die Nordsee geleitet er hat an die Weichsel und nach dem er lange Jahre hindurch in der Herde anstand, führte er als Generalleutnant

Amtliche Anzeigen.

Am 4. 4. 1916. Ist eine Bekanntmachung betr. „Regelung der Arbeit in Web-, Wirl- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbebezügen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen wird in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben. 2220

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die bestellten Saatkartoffeln „Kaisertrone“ sind angekommen und können am Mittwoch, den 5. d. Mts., nachmittags von 2 bis 6 Uhr am hiesigen Güterbahnhof in Empfang genommen werden.

Limburg, den 4. April 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Quartiervergütungen für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. März 1916 erfolgt am Montag, den 10. April 1916, von 8^{1/2} bis 12 Uhr vormittags, im Rathause, Zimmer Nr. 13, gegen Rückgabe der Unterkunftsansprüche (Quartierzettel).

Zu derselben Zeit können auch etwaige rückständige Quartiervergütungen für die vor dem 1. Januar 1916 zurückliegende Zeit erhoben werden.

Limburg, den 31. März 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Lebensmittel.

Durch die städtische Verwaltung sind vermittelt und werden angegeben:

Erbisen, geschälte, das Pfund zu 55 Pfg.
Verkaufsstellen: Kölner Konsumgeschäft, Dillinger, Kellier, Kloos, Lanz, Linden, Nehren und Staudt;
Solländer Käse, Edamer und Goudaer, ganze Edamer u. Goudaer — mindestens 5 Pfd. — das Pfd. zu 2,25 M.
kleiner Ausschnitt das Pfund zu 2,40 M.
Verkaufsstellen: Christmann, Kölner Konsumgeschäft, Dillinger, Frings, Kellier, Kloos, Linden, Nehren, Ohlenschläger, Schade & Füllgrabe, Schäfer, Staudt.
Limburg, den 4. April 1916.

Der Magistrat.

Oberförsterei Merenberg.

Montag, den 10. April, v. 10 Uhr ab, kommen in der Beher'schen Wirtschaft zu Lahr aus dem Schühder Wald, Diste 65, 66, 70, 72 Grafschwalbe, 74 Hilsberg, 76a Herchen, 77 Badenzeit zum Verkauf: Eichen: 9 Stk. Scheit u. Knüppel; Buchen: 78 Stk. Scheit, 183 Stk. Knüppel, 47 Stk. Wellen; Fichten: 5 Stämme, 2,8 Stk., 1,85 Stk. Stangen 4. Klasse, 23 Stk. Knüppel, 10 Stk. Reisler.

2208

Holzversteigerung.

Freitag, den 7. April, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, im Distrikt „22a Sahnrod“

zur Versteigerung:

127 Nadelholzstämme von 51,95 Fm., darunter mehrere von über 1 Fm.,
19 Nadelholzstangen 1. Kl. von 1,71 Fm.,
59 Nadelholzstangen 3. Kl. von 1,17 Fm.
Das Holz liegt auf guter Abfahrt.

613, den 3. April 1916.

Der Bürgermeister.

Zahnpraxis

Vigano & Podlaszewski, Limburg.
Nur Obere Schiede 10. Sprechstunden von 8—6^{1/2} Uhr. 2118

Herren-Confektion.

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt einen wirklich tüchtigen, militärfreien 2182

Berkäufer

bei hohem Gehalt und angenehmer Stellung.
Offerte, Bild und Gehaltsansprüche sind zu richten an
Kaufhaus H. Königsberger,
Diez a. Lahn.

Tüchtiger Maschinist

für Steindrehanlage gesucht. Arbeitsstelle im Steinbruch Stockum (Westerwald). Eintritt möglichst bis Mitte April. Best. Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit möglichst mit Zeugnisabschriften erbitten. 2189

H. Lürges G. m. b. H., Bonn.

6—8 tüchtige

Zimmerleute

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. 2183
Bauunternehmer W. Straatmann
Bottrop, Wilhelmstraße 45.

Tüchtige Maurer, Bau- u. Erdarbeiter

sofort gesucht. Meldungen bei 2067

Bonhagen & Schenk, Baugeschäft, Siegburg.

Tücht. Ofenmauerer

für unser Martinwerk gegen hohen Lohn sofort gesucht. 1824
Hanser Eisen- u. Stahlwerke, Sappe 1. St.

Wanferdenwohnung,
2 Zimmer, Küche, mit Gas
und Gartenanteil ab 1. Mai
zu vermieten. Näheres
2116 Brückenvorstadt 38.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 805
Brückengasse 2,
Näheres im 1. Stod.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben, unvergesslichen, im Kampfe für das Vaterland gefallenen Sohnes

Paul Lehnard

sage ich, auch im Namen meiner Familie und aller Angehörigen innigen Dank.

Katharina Lehnard Wwe.
geb. Weibächer.

Limburg (Lahn), den 5. April 1916.

Für das Osterfest

haltbare und preiswerte

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl.

In Kommunion- u. Konfirmanden-Stiefeln großes Lager eleganter, schöner Formen.
Streng feste, jedoch billige für alle Kunden gleiche Preise.
Probieren Sie meine Qualitäten Sie werden dann sicher mein dauernder Kunde.

Kaufhaus Louis Nies, Hadamar.

Frisch vom Seeplatz eintreffend:

Bratschellische Mittel-Kabeljau Pfd. 62
65 Pfg.

Rollmüße Stück 20 Pfg.
Bratheringe 15
Blumarchenringe Stück 12—18 Pfg.

Neu eingeführt: Rindfleisch im eigenen Salz einge- kocht, in Dosen von ca. 1 Pfd. brutto Dose M. 1.35

Dörrgemüse

durch Trocknung haltbar gemachtes Gemüse ohne jeden Zusatz. Mindestens 24 Stunden vor der eigentlichen Zubereitung in kaltem Wasser einweichen und mit dem Einweichwasser ansetzen.

Erdkohlraden	50 Gramm 17	100 Gramm 33
Erbisen m. Gelbrüben	20	38
Rotkraut	25	48
Spinal	25	48

50 Gramm ergeben fertiges Gemüse für 2—3 Personen, 100 Gramm für 4—6 Personen.

Billiges Kompott!

Preißbeeren Pfd. 60 Pfg.
Apfelsinen 1 Pfd.-Dose 47 Pfg.
2 Pfd.-Dose 78 Pfg.

Reiskonserven (mit Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen- und Aprikosengeschmack) 1 Pfd.-Dose 70 Pfg.

Orangen süß und saftig, Stück 9^{1/2}, 14 und 16 Pfg.
Zitronen 2 Stück 15 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden, Flechten, Hautausschläge, Beinwunden, offene Füße.

KOSTENLOS teilen wir auf Wunsch jedem gerne mit, wie tausende Kranke, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon befreit wurden. Viele tausende Leugner, glänzende Urtheile und unzählige Urtheile selbst den bekanntesten wertvollen Büchlein über Entstehung, Ursachen und Heilung obiger Leiden vollständig umsonst durch die

Lyssia-Werke Dr. Kreuder, Wiesbaden 124

1758
Bettette Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. Exp. 2110

Gen. fast neuer Kinder- Liegewagen zu verkaufen. 2156. Näheres Exped.

Bürgergesellschaft Constantia.

Die Mitglieder werden zur zahlreichen Beteiligung an der Beerbigung unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn

Eisenbahn-Ober-Sekretär

Leo Mallach

am Donnerstag, den 6. April 3 Uhr nachmittags, freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Ober-Selterser

natürliches Mineralwasser

Verstärkt mit eigener natürl. Quellenkohlenäure.

Das Unschertroffen in Geschmack u. Qualität

Dasselbe mit verschied. feinst. Aroma unter dem Namen

Oselti

ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk, das einmal versucht, allen andern vorgezogen

wird. Erhältlich bei Tel. Karl Kessler, Limburg, 41
Louis Lanz, Kol.-W. „ 55
Christ. Linden, „ 22
Franz Nehren, „ 22
Simon Ströbel, Schaumburgerstraße.

Gute weiße Schmierseife

10 Pfd.-Postpaket Mk. 6.—
25 Pfd.-Eimer „ 15.—
40 Pfd.-Kübel „ 24.—
60 Pfd.-Kübel „ 36.—
100 Pfd.-Fass „ 60.—
Hühnerfutter, Tuskenfutter

10 Pfd.-Postkolln Mk. 4,50
Cr. 40.—
Schweineastmehl 10 Pfd.-Postkolln Mk. 3,50
Cr. 30.—
Hafer-Essatz für Pferde Cr. Mk. 40.—

Paackkordel in verschiedenen Stärken Nachnahme. — Reklamation genau angeben. 2150
P. Fehling, Düsseldorf 117.

2 Wohnungen

sofort zu vermieten. 2094
Tommetmauer 7.

Kriegerverein Germania.

Unser Mitglied, Herr Eisenbahn-Obersekretär

Leo Mallach,

welcher dem Verein seit 11. 3. 1889 angehört, ist verstorben. Wir werden das Andenken des lieben Kameraden stets in Ehren halten
Die Beerbigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt. Antreten um 2^{1/2} Uhr am Rathause.
Ordn., Ehren- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Kathol. Lehrlingsverein.

Nachruf!

In der Nacht vom 1. zum 2. April hat Gott unser verehrtes Schutzvorstandsmitglied, Herrn

Königl. Eisenbahn-Obersekretär

Leo Mallach

zu sich in die Ewigkeit abgerufen. Der Verstorbene, der auch als gereifter Mann Interesse für die Jugend und Liebe zu ihr bewahrt hatte, war jahrelang ein eifriges Mitglied des Schutzvorstandes unseres Vereins und war uns durch sein freundliches Wesen und seinen Sinn für das Rechte lieb und schätzenswert.
Die verehrlichen Mitglieder des Schutzvorstandes, sowie die Vereinsmitglieder werden gebeten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken und sich an der am Donnerstag nachmittags um 3 Uhr stattfindenden Beerbigung zu beteiligen.
Limburg, den 4. April 1916.
Der Präses: Göbel, Domvikar.

Todes- & Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Mittag 2 Uhr unseren lieben Vater und Großvater, den Herrn

Johannes Ag

Väckermeister

im Alter von 75 Jahren, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Obernweher, den 4. April 1916
Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Ag,
Familie Väcker Pöy,
Familie Joh. Schuy.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergesslichen herzensguten Vaters sagen wir an diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Westerburg, den 4. April 1916.
Frau L. Kallheim
und Kinder.

Das Geschäft wird in seitheriger Weise von mir weitergeführt.

Cigaretten

zu Original-Fabrik-Preisen.
100 St. 1^{1/2} Pfg. 0,95 M.
100 „ 2 „ 1,35 „
100 „ 2^{1/2} „ 1,45 „
100 „ 3^{1/2} „ 2,50 „
100 „ 5 „ 3,00 „
bis 3,50.

Rheinische Cigaretten-Manufaktur 2018
F. F. Vetter, Köln-Deutz,
Neulöhstr. 2 a.

Speisehaus

5907 Salzgasse 15.
Laden mit Wohnung per 1. Juli, auch früher zu vermieten. Näheres 1947 Diegerstraße 20 I.

211 Dr. Raucher
erfrischt seine Junge am besten durch Wobber-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schützen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien 211.

Wobber-Tabletten

1563